

Währung 4.0 – Immaterielle Währungen: Ein ScienceCoin als Konzept einer Währung für eine Wissensgesellschaft

Die Landschaft der Währungen wird seit einiger Zeit angeblich vollkommen auf den Kopf gestellt. Seit Entwicklung und Veröffentlichung des Bitcoin-Projekts durch Nakamoto wird immer wieder postuliert, dass diese Idee einer Währung losgelöst von nationaler Bindung DIE digitale und demokratische Alternative zu den klassischen Währungen schlechthin sei. Bei genauerem Hinsehen ist der Bitcoin jedoch nichts wirklich Neues. Im Gegenteil könnte auch gesagt werden, dass der Bitcoin ein gutes Beispiel für schlechte Digitalisierung ist, denn er stellt in seinem Kern nichts wirklich Neues dar. Wie jede andere bisherige Währung ist der Bitcoin immer noch in der physisch-analogen Welt verankert. Der einzige Unterschied, der zwischen Bitcoin und anderen Währungen besteht, liegt darin, dass der Bitcoin anstatt eines Edelmetalls seinen Gegenwert in der stumpfen Berechnung eines ansonsten sinnlosen Algorithmus und damit in (sinnlosem) Energieaufwand findet. Beides, Edelmetall und Energie, entstammen der physischen Welt. Mit Digitalisierung hat dies nichts zu tun.

Nicht erst, seit das Buzzword "Digitalisierung" als begriffliche Sau durch die Dörfer getrieben wird, wird für unsere Gesellschaft ein Paradigmenwechsel hin zu einer Wissens- und Informationsgesellschaft postuliert. Wissen, so könnte ebenfalls als Buzzword gesagt werden, ist die neue bedeutende Ressource dieser Gesellschaft. Dies bedeutet im Kern, dass in unserer Gesellschaft das Materielle gegenüber dem Immateriellen an Bedeutung verliert. Gerade durch die Digitalisierung und die Übertragung von Werkzeugen und Prozessen hat dieser Wandel deutlich an Fahrt aufgenommen. Dieser Wandel spiegelt sich in dem Verständnis von Währungen bisher jedoch noch nicht wider.

Der hier vorgestellte ScienceCoin stellt dazu ein Lösungskonzept dar. Anstatt eines Edelmetalls oder Energie ist die Grundlage dieser Währung Wissen. Sowohl für das Individuum als Teil der Gesellschaft als auch für die Gesellschaft an sich bedeutet Wissen die Grundlage für reflektierte Handlungen, Entscheidungen und für Weiterentwicklung. Trägt ein Individuum zur Vermehrung von Wissen bei, trägt es somit zur eigenen, aber auch zur Weiterentwicklung der Gesellschaft bei. Die Idee des ScienceCoin besteht also darin, das "Schürfen von Wissen" mit einem Gegenwert - in Form von ScienceCoins - zu belohnen. Trägt das Individuum potenziell viel zur Mehrung des gesellschaftlichen Wissens bei, ist die Vergütung durch Auszahlung von ScienceCoins größer als bei einer potenziell kleinen Mehrung des gesellschaftlichen Wissens.

Daraus resultieren zunächst die drei Fragen, wer darüber entscheidet, was eine große oder eine kleine Mehrung ist, wie eine Mehrung von Wissen in Relation zu einem Gegenwert als Zahlungsmittel gesetzt werden kann und wie die Qualität eines Beitrags bewertet werden kann bzw. muss?

1. Eine mögliche Antwort auf die Frage nach der Bewertung der potenziellen Mehrung von Wissen leitet weiter zur Frage, wie eine immaterielle Währung wie der ScienceCoin organisiert werden kann. Der erste Lösungsansatz dazu liegt nahe: Wie Zentralbanken

die heutigen Währungen organisieren und verwalten, wird der ScienceCoin von einem Wissenschaftsgremium (SCWG) verwaltet. Dieses setzt sich zusammen aus "Experten" der verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen. Dabei werden sowohl Geistes- als auch Natur- und Technikwissenschaften gleichberechtigt berücksichtigt. Dieses SCWG berät und entscheidet unabhängig von Einreichungen über die Relevanz und Gewichtung von Forschungsfragen und -themen. Da dies aus globaler, kontinentaler, nationaler und auch regionaler Perspektive durchaus unterschiedlich sein kann, ist auch das SCWG auf diesen unterschiedlichen Ebenen angesiedelt und kann je nach Perspektive frei und selbständig über die Relevanzen von Themen entscheiden.

Möchte jemand zur Wissensmehrung beitragen und ScienceCoins "verdienen", reicht er, ganz wie bei heutigen wissenschaftlichen Konferenzen oder Journals, einen ausgearbeiteten Beitrag beim SCWG ein. Dieser Beitrag wird dort sozusagen einem Peer-Review unterzogen. Um persönliche Unstimmigkeiten möglichst zu vermeiden, erfolgt die Einreichung anonym. Fällt die Bewertung positiv aus, wird diese Bewertung in ScienceCoins umgerechnet, die dem Einreichenden überwiesen werden.

Generell ist eine Umrechnung in ein bestehendes, anerkanntes gesetzliches Zahlungsmittel denkbar, da eine völlige Ablösung der bisherigen Währungen und Währungssysteme nicht vorstellbar ist. Dies hängt unter anderem auch davon ab, ob das direkte Zahlen mit ScienceCoins möglich sein wird und wie dies technisch umgesetzt werden kann, wird in folgenden Weiterentwicklungen des Konzeptes ScienceCoin untersucht werden.

2. Das Finden der Relation zwischen Wissen bzw. der Mehrung von Wissen und einem gesetzlichen Zahlungsmittel stellt die größte Herausforderung im Konstrukt einer immateriellen Währung wie dem ScienceCoin dar. Zu dieser frühen Zeit der Konzeption kann dazu derzeit nur ein allgemeines Bewertungsmodell vorgestellt werden, in dem grundlegende Fragen die gesamte Gesellschaft betreffend, wie zum Beispiel eine (neue) Lösung für eine unbegrenzte saubere Energiequelle, höher bewertet wird als die (minimale) Optimierung einer bestehenden Technologie. Da das SCWG auf verschiedenen Perspektivebenen bewertet, können so auch die Fragen und deren Bewertung in unterschiedlichen Regionen unterschiedlich, aber angepasst bewertet werden.
3. Auch wenn das SCWG durch Experten der beteiligten Disziplinen gebildet wird, ist nicht unbedingt gesagt, dass diese immer und stets in der Lage sind, insbesondere Sprunginnovationen erkennen und bewerten zu können. Um dies zumindest ansatzweise im ersten Konzeptionsschritt zu lösen, stellt das SCWG Qualitätsregeln für Beiträge auf, die wissenschaftlich anerkannten Regeln folgen. Dies schließt saubere Literatur- und Quellenarbeit ebenso ein wie schlüssige und nachvollziehbare Argumentation.

An dieser Stelle kann als besonderes Gegenargument angeführt werden, dass das Konzept des ScienceCoins sich vor allem oder sogar ausschließlich an Wissenschaftler und forschend Tätige richtet. Dies kann durch eine Erweiterung der Konzeptidee, die zudem das Potenzial eines großen gesellschaftlichen Ideals mit sich bringt, entkräftet werden.

Diese Erweiterung besteht in der Einführung zweier Teileinheiten des ScienceCoins. Der Begriff Teileinheit ist sehr bewusst gewählt, um eine mögliche Abwertung, wie sie beim Begriff Untereinheit mitschwingen kann, zu vermeiden. Die erste Teileinheit ist der LearnCoin, der den individuellen Erwerb von Wissen ganz allgemein betrachtet. Dazu zählt sowohl die

schulische als auch die berufliche und akademische (Aus-)Bildung sowie jede weitere Form der nachweisbaren Weiterbildung. Damit wird die Idee der Belohnung des Wissenserwerbs für jede Person der Gesellschaft ermöglicht, unabhängig von Alter und Herkunft. Orientiert sich der ScienceCoin durchaus eher an der Mehrung des gesamtgesellschaftlichen Wissens, richtet sich der LearnCoin an die Mehrung des individuellen Wissens. Da aber die Mehrung des Wissens auf der gesamtgesellschaftlichen Ebene ohne die Mehrung des individuellen Wissens nicht funktionieren kann, ist die Teileinheit LearnCoin ein elementarer Bestandteil des Gesamtkonzepts. Zudem trägt der LearnCoin zum Erreichen des Ideals einer "gebildeten Gesellschaft" und damit einer echten Wissensgesellschaft bei.

Die zweite Teileinheit ist der TeachCoin, der die Vermittlung von Wissen im Sinne des Lehrens in das Gesamtkonzept einbringt. Auch hier wird sowohl das schulische Lehren berücksichtigt wie auch das berufliche, das akademische als auch weitere nachweisbare Lehrtätigkeiten. Damit wird das Lehren und die Wissensvermittlung als zentrale Rolle in einer Wissensgesellschaft berücksichtigt und in das Konzept ScienceCoin integriert.

Wie schon bei der Frage nach der Relation zwischen der Mehrung von Wissen zu einem finanziellen Zahlungsmittel kann zu diesem frühen Zeitpunkt der Konzeption des ScienceCoin noch nicht gesagt werden, wonach LearnCoin und TeachCoin bemessen werden sollen oder können. Dies wird in noch folgenden Schritten erarbeitet werden müssen.

Wenn oben gesagt wurde, dass das Ziel des ScienceCoin nicht die Ablösung der bekannten Währungen und Währungssysteme ist, so ist dies durchaus nur die halbe Wahrheit. Natürlich könnte, genug futuristische Vorstellungskraft vorausgesetzt, eine Abschaffung der materiellen Währungen möglich sein. Ob dazu aber derzeit der gesellschaftliche Wille und eine gesellschaftliche Akzeptanz besteht, darf durchaus bezweifelt werden. Deutlich vorstellbarer wäre aber eine Kopplung der Idee ScienceCoin mit der des bedingungslosen Grundeinkommens (bGe). Während das bGe für das tägliche Leben reicht, kann das persönliche Einkommen durch den Erhalt von Science-, Learn- und TeachCoins erweitert werden. Niemand wäre davon ausgeschlossen. Auch ein erster Schritt zur Schaffung gesellschaftlicher Akzeptanz könnte so gegangen werden.

Erste Ideen zur Implementierung einer Währung wie dem ScienceCoin zeigen drei mögliche Wege auf:

1. Weg 1 ist der Top-Down-Weg, der den ScienceCoin, seine Etablierung und Entwicklung in die Hand einer übergeordneten, übernationalen Einrichtung wie den UN legt, dass das globale SCWG betreibt. Von dort aus können über mehrere Stufen kontinentale, nationale und regionale SCWG eingerichtet werden.
2. Weg 2 ist ein moderater Top-Down-Weg, bei dem das ScienceCoin-Konzept unter nationaler oder eventuell in regionaler Federführung etabliert wird. Dies könnte sowohl als Einzelprojekt oder auch in mehreren Parallelprojekten in verschiedenen Nationen oder Regionen erfolgen.
3. Weg 3 ist ein unabhängiger Weg, bei dem keine nationale oder internationale Einrichtung federführend ist, sondern eine private, gemeinnützige Stiftung Organisation, Etablierung und Entwicklung übernimmt.

Auch wenn die Einführung des ScienceCoins keine unmittelbaren eigenen wirtschaftlichen Ziele verfolgt, so muss dennoch darüber nachgedacht werden, wie die Verwaltung, Entwicklung und auch der Betrieb der erforderlichen SCWG finanziert werden kann. Natürlich sollen alle Rechte zur Vermarktung und wissenschaftlichen Nutzung an den Inhalten der Beiträge allein bei den Einreichenden verbleiben. Eine Lösung der Finanzierung könnte aber

darin liegen, dass den von erwirtschafteten Einnahmen wie Patentverkäufen, Lizenzierungen, Produktentwicklungen und -verkäufen sowie auch von Veröffentlichungen in Büchern und anderen Medien ein minimaler Betrag von zum Beispiel 0,1% an die SCWG oder den ScienceCoin-Verwalter abgeführt wird.